Vom Überfluss an billigem Alkohol

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **34 (1926)**

Heft 9

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-973427

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

das Nützliche mit dem Angenehmen. Die Frau unterscheidet sich in dieser Hinsicht sehr vorteilhaft von den Vertretern des starken Geschlechtes, von denen ein guter Teil auch in der heißen Jahreszeit nach unlöblicher alter Gewohnheit mit einem Uebermaß von Kleidern herumläuft. Wenn man eine moderne Frau mit ihrer Großmutter vergleicht, so wird man ohne weiteres einsehen, welch ungeheuren Fortschritt die Frau in Sachen der Bekleidung gemacht hat. Wie unbequem waren und wie unschön wirkten doch Großmutters lang nachschleppende Röcke, wie unpraktisch und lästig war das Uebermaß von Unterkleidern, das sie trug, während die Enkelin luftig und duftig daherkommt, in ihrer Freiheit nicht behindert, sportgestählt und abgehärtet. Zu beanstanden bleibt nur, daß sie noch immer so viel Zeit braucht, um die paar Sachen, die sie auf dem Leibe hat, anzuziehen, wie einst Großmutter.

Unbelehrbar aber verharrt der moderne Mann auf seinen konservativen Grundsätzen. Er ist noch immer ängstlich darauf bedacht, sich gegen jeden Luftzug zu schützen, wenigstens kleidet er sich so, mit dem Erfolg, daß — abgesehen von seinem Gesicht und manchmal auch den Händen — die Elemente an ihn nicht herankommen können. Während die Frau in Halbschuhen geht, quält sich ein großer Teil der Männer auch im heißen Sommer mit hohen Stiefeln herum. Und womöglich tragen sie unter dem Oberhemd eine schützende Trikotjacke, darüber Tuchweste und Tuchrock, während die Beine in langen Hosen stecken, die noch immer länger und breiter werden und sich mehr und mehr zu einem geteilten Frauenrock entwickeln. Ebenso schlimm wie unten, steht es oben mit der Herrenbekleidung. Der hohe Stehkragen, der den Hals umschnürt, ist an sich gesundheitsschädlich und im Hochsommer geradezu ein Marterinstrument freiwilliger Geißelung. Alles in allem: die Frau ist nicht zu leicht gekleidet, und das weder im übertragenen noch buchstäblichen Sinne des Wortes, aber der Mann viel zu schwer.

Vom Ueberfluß an billigem Alkohol.

Auch Frankreich hat großen Ueberfluß an Branntwein. Im Süden brennen die Weinbauern ihre Weintrester, auch die verdorbenen und unverkäuflichen Weine; im Norden wird viel Alkohol erzeugt aus Zuckerrüben und aus dem Abfall der Zuckerfabriken, der Melasse, auch aus der Sulfitlauge der stetig an Bedeutung wachsenden Zellulosefabriken.

Es ist interessant zu sehen, wie Frankreich die Schwierigkeiten, die daraus erwachsen, zu beheben sucht: Jeder Importeur von Benzin oder Benzol ist durch Gesetz von 1923 verpflichtet, vom Staat eine Menge Sprit zu beziehen, die 10 % seines Importes gleich kommt. Der Staat gibt diesen technischen Alkohol, der in seiner Gesamtheit ihm abgeliefert werden muß, stark unter Herstellungskosten ab, da sonst die Belastung der Autofahrer zu groß wäre; seine Verluste deckt er durch die hohen Steuern auf dem Trinkalkohol. So wird dieser Ueberfluß, der aus Gründen, die wir nicht näher auszuführen brauchen, seine große Gefahr hat, nicht nur unschädlich gemacht, sondern der Volkswirtschaft nützlich zur Verfügung gestellt. Frankreich braucht um das weniger Benzin einzuführen.

Gewöhnlich wird dieser Alkohol je zur Hälfte mit Benzin vermischt gebraucht. Mit solcher Mischung (genannt carburant national) sind z. B. die großen Autobus in Paris ohne Schwierigkeit bereits Millionen von Kilometern gefahren.

Die Lösung des Branntweinproblems, die Frankreich traf, ist nicht in allen Teilen befriedigend. Als ganz besonders gefährlich er-

wiesen sich die großen Freiheiten, die man den kleinen Bauernbrennern gewährte, die gewaltige Mengen Trinksprit der Besteuerung hinterziehen; das französische Parlament erwies sich auch diesen Uebelständen gegenüber als sehr schwach.

Aber aus der Verwendung des Ueberschusses an Alkohol könnte auch die Schweiz manches lernen. Wir hatten bis vor kurzem die teuerste Milch Europas und haben noch jetzt den billigsten Schnaps, wahrscheinlich der ganzen Welt. Durch eine neue Gesetzgebung muß erreicht werden, daß ein Teil des Ueberflusses billig zum Autofahren abgegeben werden kann. R.

Est-il nuisible de lire le soir au lit?

Les avis sont partagés; les uns prétendent que cette habitude est très nuisible pour les yeux; d'autres déclarent qu'il n'en est rien.

Voici, à ce propos, l'opinion du docteur de Fleury:

« On dit beaucoup que c'est une détestable coutume de lire une fois couché. On le dit, et j'avoue ne pas bien discerner pourquoi. Ce serait fâcheux, à coup sûr, pour un adolescent, de qui le corps ne doit pas contracter, au cours de la croissance, d'attitudes défectueuses. Mais je ne vois aucun inconvénient appréciable à ce qu'un homme de trente ans, un peu lassé de sa journée, goûte le bienfaisant appui de ses épaules à l'oreiller, tandis que, pour une heure encore, il prolonge, dans le délicieux laisser-aller de ses muscles, la culture de son esprit.

Jadis, avec les vieilles lampes de nos pères, posées loin sur la table de nuit, il fallait pour lire s'accouder sans commodité et se tordre le cou; mais, grâce à nos modernes installations électriques, la lampe ingénieuse inonde de sa clarté blanche le livre seul, sans fatiguer les yeux, laissant la chambre entière dans la plus douce obscurité; la nuque porte en plein sur l'oreiller; dans le silence de la nuit, le corps entier est détendu sans aucune fatigue; sans position fausse on peut se délecter de quelque parfait écrivain, jusqu'à l'heure régulière où les paupières demandent grâce.

D'un geste bref, la lumière est éteinte et l'on passe en un seul instant, sans lenteur d'attente, des bonnes lettres au sommeil. Avec de telles commodités, je conseille qu'on lise au lit. »

Le docteur de Fleury montre une indulgence marquée pour une habitude qu'il a lui-même probablement. Il est certain qu'il est des personnes qui ne pourraient pas s'endormir le soir avant d'avoir lu quelques pages. C'est le fait surtout de nerveux qui, le soir, au coucher, sont encore tout vibrants de leur journée et pour lesquels une lecture apaisante endort peu à peu l'activité cérébrale. A une condition, toutefois, c'est que le sujet du livre lu ne soit pas trop passionnant, sans cela le sommeil fuira toujours plus au lieu de venir promptement.

On peut également conseiller la lecture, la nuit, aux sujets qui se réveillent en proie à une idée obsédante et qui les empêche de se rendormir. Rien n'est meilleur, pour ceux-ci, qu'une lecture de quelques instants pour chasser leurs préoccupations.

On peut donc dire de la lecture au lit, comme pour bien d'autres choses: Usez-en, mais n'en abusez pas!

Werbet Mitglieder für das Rote Kreuz!